Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

8 (10.1.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 8
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Donnerstag
10. Januar 1935

Schwerer Emigrantenüberfall im Saargebiet

Die Täter festgenommen.

DNB. **Saarbrücken**, 10. Jan. In den heutigen Nachtstunden ist es wieder einmal zu einem schweren Emigrantenüberfall auf friedliche saardeutsche Bewohner gekommen. In Altenwald bei Neunkirchen wurde das Mitglied der Deutschen Front, Schenkelberger, von Emigranten und Kommunisten durch einen Messerstich in die linke Schulter schwer verletzt. Offiziere der internationalen Polizei waren sofort zur Stelle, um die erforderlichen Untersuchungen anzustellen. Die Straßen wurden von Polizei besetzt. Es gelang, den Emigranten Messerle aus Altenwald und den Kommunisten Rudolf Schley aus Schnappach als Hauptschuldige festzunehmen.

Reichsminister Dr. Frick beantwortet wichtige Fragen der deutschen Neugestaltung

DNB. **Berlin**, 10. Jan. Reichsminister Dr. Frick beantwortete dem Berliner Mitarbeiter der Hearst Preß für die amerikanische und die deutsche Oeffentlichkeit aktuelle Fragen über den Aufbau des neuen Deutschlands, die der „Völkische Beobachter" als erste deutsche Tageszeitung veröffentlicht. Auf die Frage, ob beabsichtigt sei, dem deutschen Volk eine neue Verfassung zu geben, erwiderte Dr. Frick: Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat nach der Machtergreifung am 30. Januar 1933 bewußt darauf verzichtet, seine Machtstellung sofort durch ein fertiges Verfassungswerk zu befestigen. Das hatte Adolf Hitler auch garnicht nötig; denn er selbst stand ja an der Spitze der nationalsozialistischen Revolution, die eine so elementare Volksbewegung darstellt, wie man sie kaum irgend wo anders in der Geschichte verzeichnen kann. Diese Bewegung hat das ganze deutsche Volk erfaßt und setzte die Ideen Adolf Hitlers, der der Schöpfer der nationalsozialistischen Bewegung und ihres Programmes ist, restlos durch. Heute arbeitet die Regierung an der Verwirklichung der innerpolitischen Grundsätze des nationalsozialistischen Staatsgedankens und vollendet auf legalem Wege den Neuaufbau des Reiches. So wächst organisch mit der fortschreitenden Entwicklung Tag für Tag ein neues Stück Verfassung, und am Schluß der vom Führer beanspruchten Vierjahresfrist wird das Werk mindestens im Rohbau vollendet dastehen. Das deutsche Volk wird dann selbst Gelegenheit haben, dazu Stellung zu nehmen. — Die staatsrechtliche Stellung des Führers und Reichskanzlers ist stärker als die eines Souveräns; denn er hat die Aemter des Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers in seiner Person erstmalig vereinigt. Alle Reichsminister, Reichsstatthalter, Beamten, Offiziere und Soldaten sind nur ihm verantwortlich. Die Regierungsgewalt ist in seiner Person zusammengefaßt, und er ist selbst nur der Nation verantwortlich. — Auf die Frage nach der Zukunft des Reichstages antwortete Reichsminister Dr. Frick: Der Deutsche Reichstag wird nach dem Willen des Führers auch weiterhin bestehen bleiben, weil er das Forum ist, vor dem der Führer und Reichskanzler die großen außen- und innenpolitischen Schicksalsfragen der Nation zur Erörterung und Entscheidung stellt, soweit er sie nicht unmittelbar dem deutschen Volke unterbreitet. Es ist nicht daran gedacht, dem Reichstag ein Oberhaus zur Seite zu stellen. Das allgemeine, gleiche, unmittelbare u. geheime Wahlrecht zum Reichstag wird für beide Geschlechter aller deutschen Staatsbürger weiterhin in Geltung bleiben. Die Frage, ob die nichtarische Bevölkerung des Dritten Reiches das aktive Wahlrecht erhält oder nicht, hängt von der weiteren Gestaltung des Staatsbürgerrechts im Deutschen Reiche ab. Nach den Grundsätzen der NSDAP. vom Jahre 1920 sollen Staatsbürger des Deutschen Reiches nur Deutsche sein. Deutsch ist aber nur der, der deutschen Blutes ist. — Ueber die Frage des Mitarbeiters der Hearst Preß nach den Grundrechten im Dritten Reich führte Dr. Frick aus: Die Grundlage des Deutschen Reichs ist die wahre Volksgemeinschaft nach dem nationalsozialistischen Grundsatz: Gemeinnutz vor Eigennutz. Der Nationalsozialismus lehnt den Klassenkampf in jeder Form ab, er sucht den Ausgleich zwischen arm und reich, Stadt und Land und fordert die nationale Solidarität von jedem Deutschen. Dadurch wird das Wohl jedes einzelnen Volksgenossen weit mehr gefördert, als durch die papierenen Grundrechte der Deutschen nach der Weimarer Verfassung. Zum Schluß beantwortete der Reichsminister die Frage nach den staats- und verwaltungsrechtlichen Befugnissen der Leiter der künftigen 20 Reichsgaue. „Den künftigen 20 Reichsgauen, so sagte Dr. Frick, werden Reichsstatthalter als oberste Reichsbeamte mit weitgehenden Befugnissen vorstehen. Die Neugliederung des Reiches wird den Schlußpunkt unter eine tausendjährige Entwicklung setzen und sobald wie möglich erfolgen."

Die Vorgänge in Albanien

Tirana, 9 Jan. Das albanische Pressebüro veröffentlichte am Dienstag abend eine Erklärung, in der es heißt: Muharrem Bajraktari (der frühere Adjutant des Königs Zogu) hat in Begleitung von sechs Wächtern und Dienern sowie der beiden von den Justizbehörden verfolgten Personen, denen er in seinem Hause in Ulmischte Zuflucht gewährt hatte, und die er den Behörden nicht ausliefern wollte, in der Nacht die Grenze überschritten und sich nach Südslawien begeben.

Das Eisenbahnunglück in Rußland

23 Tote, 88 Verletzte

Leningrad, 9. Jan. Nach amtlicher Mitteilung sind bei dem Unglück auf der Oktoberbahn 17 Personen auf der Stelle ums Leben gekommen: 6 Schwerverletzte starben im Krankenhaus, so daß die Gesamtzahl der Toten 23 beträgt. 65 Personen liegen mit schweren Verletzungen darnieder, 23 haben leichtere Verletzungen erlitten. Die Katastrophe ist darauf zurückzuführen, daß der Führer des einen Schnellzuges die Haltesignale nicht beachtet hat sondern mit unverminderter Geschwindigkeit auf den wegen eines geplatzten Schienenstrangs haltenden zweiten Schnellzug auffuhr.

Blutiger Zwischenfall in Indien

Bombay, 9. Jan. In Itschalkaranji im Staate Kolhapur kam es zu einem blutigen **Zwischenfall zwischen indischer Polizei und den mohammedanischen Einwohnern.** Die Polizei hatte den Auftrag, einige Personen zu verhaften, und wurde dabei von einer großen Menschenmenge angegriffen In ihrer Bedrängnis gab sie schließlich eine Salve ab, durch die **sieben Mohammedaner getötet und 20 verletzt wurden.**

Neue Aktion in der Abrüstung

Vor den englisch-französischen Besprechungen — Aenderung der französischen Haltung in der Rüstungsfrage?

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt, der nächste Abschnitt der europäischen Verhandlungen, der mit den französisch-italienischen Vereinbarungen eröffnet worden ist, dürfte eine völlige Schwenkung in der Haltung Frankreichs in der Frage der deutschen Rüstungen offenbaren. Anscheinend sei die Regierung Flandin bereit, eine andere Haltung in dieser Frage einzunehmen, wenn Deutschland seinerseits bereit sei befriedigende politische Bürgschaften für die Aufrechterhaltung des Friedens zu geben. Außerdem bleibe Frankreich dabei, daß, wie es vor einem Jahre bereits bekanntgegeben habe, ein gewisses Maß allgemeiner Kontrolle hergestellt werden müsse. Ferner bestehe es nachdrücklich darauf, daß Deutschland die geforderten Bürgschaften für ein Regime der Sicherheit geben solle. Auch solle es in den Völkerbund zurückkehren. Großbritannien vertrete diese Ansichten nicht weniger entschieden. Aus diesem Grunde habe Simon den Ministerpräsidenten Flandin und Außenminister Laval vor ihrer Abreise nach Rom dringend aufgefordert, ihre Verhandlungen über die Donaupakte mit Entschiedenheit zu betreiben. Da die französische Regierung anscheinend auch die Gefahren erkenne, die dadurch entstehen würden, wenn den Dingen weiterhin ihr Lauf gelassen würde, so sei während der nächsten Wochen mit höchst wichtigen Entwicklungen zu rechnen. Das englische Kabinett werde sich heute mit diesen Möglichkeiten befassen.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost" schreibt im Anschluß an die Vereinbarungen von Rom solle ein umfassender Versuch unternommen werden, der Entzweiung Europas ein Ende zu machen. Vor allem werde darnach gestrebt, Deutschland nach Genf zurückzubringen. Dieser Gedanke sei von Simon bei seinem Aufenthalt in Paris vor Weihnachten geäußert worden und habe einen der Beratungsgegenstände zwischen Laval und Mussolini gebildet. Simon und Eden würden nächste Woche in Genf eifrig dafür eintreten. Bei dem Londoner Aufenthalt Flandins und Lavals werde dieser Gedanke von neuem erwogen werden. Der britische Vorschlag gehe darauf hinaus, daß Frankreich nach Erhalt weiterer Sicherheiten in Gestalt seiner Vereinbarung mit Italien und der vorgeschlagenen Garantie über Oesterreich nunmehr Deutschland ein gewisses Maß von Aufrüstung zugestehen sollte. Die französische Zustimmung würde natürlich von der Unterzeichnung der Garantie durch Deutschland abhängig gemacht werden. Andererseits werde eingesehen, daß Deutschland dies nur tun werde, wenn es eine Gegenleistung in Form der Anerkennung seiner Aufrüstung erhalte. Somit bilden die Vereinbarung von Rom und die britischen Rüstungsvorschläge, mit denen die Italiener übrigens in weitem Maße einverstanden seien, Teile eines Zusammensetzspieles, dessen einzelne Stücke richtig gelegt werden müßten, um die Lösung zustandezubringen.

*

Italienisch-französischer Pakt in der Abrüstungsfrage

Reise Lavals nach Berlin geplant?

Paris, 9. Jan. Auf Grund des am Dienstag in Rom veröffentlichten Ueberblicks über das Ergebnis der französisch-italienischen Verständigung gewinnen die Blätter den Eindruck, daß die erste im Rahmen der neu geschlossenen Freundschaft zu unternehmende Aktion der Abrüstungsfrage gelten werde. Man scheint nicht daran zu zweifeln, daß die Kleine Entente, Ungarn und Polen dem Nichteinmischungspakt beitreten werden. Außerdem glaubt man, wie der „Matin" aus Rom meldet, auch mit der Zustimmung Deutschlands zu rechnen. Man weise in Rom darauf hin, daß das französisch-italienische Abkommen darauf abziele, Deutschland wieder für die europäische Zusammenarbeit zu gewinnen. Deshalb habe man **Berlin loyal über den Fortgang der Verhandlungen unterrichtet.** Da die Abrüstungsfrage das Haupthindernis für die Mitarbeit Deutschlands sei, habe man sich für eine gemeinsame Haltung in dieser Frage ausgesprochen. Deshalb sei der **Konsultativpakt auch auf die die Rüstungsbesprechungen betreffenden Fragen ausgedehnt worden.** Die unter Bezugnahme auf die Gleichberechtigungserklärung vom Dezember 1932 getroffenen Vereinbarungen würden den Ausgangspunkt der **Verhandlungen Flandins und Lavals in London** bilden. Die französische Regierung werde in allen diesen Fragen einen vorher zwischen Rom und Paris vereinbarten Standpunkt vertreten. In Rom glaube man, daß Laval auf dieser vernünftigen Grundlage in London verhandeln könnte, bevor er in den kommenden Monaten nach Berlin reise.

Die Erwartungen, die amtliche englische Kreise an den Besuch Flandins und Lavals in London knüpfen, laufen nach einigen Pariser Blättern darauf hinaus, daß Frankreichs Sicherheitsbedürfnis durch die Aufnahme der Sowjets in den Völkerbund, durch das neue französisch-italienische Abkommen, durch die Hoffnung auf eine Rückkehr Deutschlands nach Genf und die Hoffnung, daß Polen und Deutschland schließlich doch dem Ostpakt beitreten könnten, hinreichend befriedigt sein dürfte, so daß man auf der Grundlage der englischen oder der italienischen Abrüstungsdenkschrift die Abrüstungsverhandlungen wieder aufnehmen könnte. Andernfalls hielten, wie der „Matin" aus London meldet, die amtlichen englischen Kreise ein amtliches internationales Abkommen auf folgender Grundlage für möglich: 1. Kontrolle des Waffenhandels; 2. Schaffung eines ständigen Abrüstungsausschusses; 3. Kontrolle der Herstellung und Verwendung chemischer Erzeugnisse im Kriegsfalle; 4. Veröffentlichung der Heeres- und Flottenhaushaltspläne sämtlicher Großmächte.

*

Telegrammwechsel zwischen MacDonald und Flandin.

DNB. **Paris**, 9. Jan. Ministerpräsident Flandin hat am Mittwoch von MacDonald ein Glückwunschtelegramm erhalten, das lautet: „Meine wärmsten persönlichen Glückwünsche für das, wovon ich hoffe, daß es eine Zusammenarbeit für den europäischen Frieden werden wird".

Ministerpräsident Flandin hat darauf wie folgt geantwortet: „Ich danke Ihnen für Ihr Telegramm. Ich hoffe wie Sie, daß eine neue Aera des Friedens und der Zusammenarbeit in Europa mit dem neuen Jahr beginnt. Ich freue mich, mit Ihnen bald zusammen zu treffen und bitte Sie, die Versicherung meiner freundschaftlichen Gefühle entgegenzunehmen.

Die französisch-italienischen Vereinbarungen

Neue amtliche Darstellung

Rom, 9. Jan. Ueber die am Montag von Laval und Mussolini unterzeichneten italienisch-französischen Vereinbarungen ist eine ausführliche amtliche Mitteilung ausgegeben worden. In der Einleitung wird gesagt: „Der italienische Regierungschef und der französische Außenminister haben einen **Vertrag zwischen Italien und Frankreich** zur Regelung ihrer Interessen in Afrika, ferner einige Protokolle über die Probleme, die die beiden Regierungen interessieren, unterzeichnet und haben schließlich ihre Uebereinstimmung in bestimmten Fragen festgestellt."

Die Inhaltsangaben betreffen sechs verschiedene Punkte, nämlich Oesterreich und das Donauproblem, Abmachungen über Libyen und Eritrea, Tunis-Konventionen, wirtschaftliche Interessen in den Kolonien, Rüstungsproblem und Schlußerklärung.

In der amtlichen Mitteilung heißt es zur Rüstungsfrage wie folgt: „Die italienische Regierung und die französische Regierung nehmen Bezug auf die Gleichberechtigungserklärung vom 11. Dezember 1932 und stimmen in der Anerkenntnis überein, daß kein Land durch einseitige Aktionen die Rüstungen betreffende Verpflichtungen abändern kann und daß für den Fall, daß eine solche Eventualität eintreten sollte, sie sich konsultieren werden."

Zum Oesterreich- und Donauproblem wird ausgeführt: „Die beiden Regierungen erklären ihre Uebereinstimmung, den meisten interessierten Staaten den Abschluß eines Nichteinmischungsvertrages in die gegenseitigen inneren Angelegenheiten und die gegenseitige Verpflichtung zu empfehlen, keine Aktion hervorzurufen noch zu begünstigen, die zum Zwecke hat, mit Gewalt die territoriale Unversehrtheit und das politische oder soziale Regime eines der Teilnehmerstaaten anzutasten."

Der Vertrag, um den es sich handelt, sollte zunächst zwischen Italien, Deutschland, Ungarn, der Tschechoslowakei, Südslawien und Oesterreich abgeschlossen werden, d. h. zwischen allen Nachbarstaaten Oesterreichs und Oesterreich selbst, und der Beitritt Frankreichs Polens und Rumäniens offen sei, so daß er schließlich sich auf die Nachbarstaaten und Nachfolgestaaten sowie auf Oesterreich und Frankreich ausdehnen würde.

Ferner kommen die italienische und französische Regierung in Erwägung der Notwendigkeit, die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Oesterreichs aufrechtzuerhalten, schon jetzt überein, daß im Falle, wo diese Unabhängigkeit und Unversehrtheit bedroht wäre, die beiden Regierungen sich untereinander und mit Oesterreich über die zu treffenden Maßnahmen konsultieren. Diese Konsultation würde später von Italien und Frankreich auf die übrigen Staaten ausgedehnt, um ihre Mitwirkung sicherzustellen.

Ueber die Schlußerklärung wird in der Mitteilung ausgeführt: „Der italienische Regierungschef und der französische Außenminister haben eine Erklärung allgemeinen Charakters unterzeichnet, mit der aktenmäßig festgestellt wird, daß die zwischen den beiden Ländern schwebenden Hauptfragen liquidiert sind und der Vorsatz der beiden Regierungen ausgesprochen wird, die traditionelle Freundschaft, die die beiden Nationen verbindet, zu entwickeln und in dem Geiste gegenseitigen Vertrauens an dem Werk des Wiederaufbaues zusammenzuarbeiten. Außerdem wird darin festgelegt, daß die beiden Regierungen untereinander alle Konsultationen vornehmen werden, die die Umstände erfordern sollten."

*

Gayda über die Ergebnisse von Rom

DNB. **Rom**, 9. Jan. Die italienisch-französischen Vereinbarungen werden in der italienischen Oeffentlichkeit auf ihre politische Bedeutung hin gewürdigt, wobei in der gesamten Presse die Verständigung als ein vorwiegend vom politischen Gesichtspunkt bestimmtes Ereignis dargestellt wird. Wirtschaftliche Fragen wurden, so versichert der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia" bei den Besprechungen überhaupt nicht berührt und ebenso verkehrt seien die Vermutungen eines Teiles der ausländischen Presse über finanzielle Abmachungen, die in irgend einer Form zwischen Frankreich und Italien zustande gekommen seien oder vor dem Abschluß ständen. Von Italien werde nichts, was in dieser Richtung liege, unternommen werden, wie auch nicht derartiges in Rom besprochen worden sei.

In politischer Hinsicht betont Gayda noch einmal die weittragende Bedeutung des mitteleuropäischen Paktes. Auch die Revisionsfrage erhalte in dem geplanten Paktsystem ihren richtigen Platz, da lediglich die Anwendung von Gewalt ausgeschlossen werde, während eine Revision auf legalem Wege weder verworfen noch ausgeschaltet sei, wie das auch im Völkerbundsrat anerkannt sei. Im übrigen müßte bei den vorgeschlagenen Abmachungen zwischen den beiden interessierten Staaten auch der Grundsatz der Gleichberechtigung auf dem Gebiet der Defensivrüstungen, wie er von Deutschland bereits anerkannt sei, gewahrt werden.

Die in der Schlußerklärung enthaltenen Konsultativverpflichtungen zwischen Italien und Frankreich werden, so betont Gayda abschließend, eine Grundlage der europäischen Politik beider Länder bleiben, womit freilich nicht gesagt sei, daß eine Versteifung der Positionen und Absichten Italiens und Frankreichs mit den entsprechenden Einkreisungstendenzen vorliege.

*

Anmaßende Sprache des Temps

DNB. **Paris**, 9. Jan. Die Blätter beschäftigen sich mit Vermutungen über die Auswirkungen der römischen Abkommen. Ganz allgemein möchte man es als wahrscheinlich hinstellen, daß Deutschland aus verschiedenen Gründen die Einladung zur Mitunterzeichnung des österreichischen Garantiepaktes annehmen werde, allerdings werde man wohl damit rechnen müssen, daß eine Gegenleistung verlangt werde. Der „Temps" hält den Beitritt Deutschlands schon deshalb für sehr wahrscheinlich, weil das Abkommen auf internationalem Gebiet neue Möglichkeiten eröffne und Deutschland vor allem der politischen und wirtschaftlichen Isolierung entgehen müsse. Man werde jedoch nicht zugeben, daß Deutschland in der Rüstungsfrage irgend welche Bedingungen stelle; denn Bedingungen hätten gegebenenfalls nur die Unterzeichner des Versailler Vertrages zu stellen. (!) (Das Blatt meint offenbar die Urheber des Versailler Diktats — Zu den Unterzeichnern gehört auch Deutschland. Die Redaktion). Die bevorstehenden Londoner Verhandlungen, die die logische Folge der römischen Besprechungen seien, würden Deutschland wahrscheinlich näher über diese Frage aufklären.

Die „Liberté" versucht den Eindruck zu erwecken, als ob der Beitritt Deutschlands zum Garantiepakt für die anderen Mächte nur hinderlich sein könnte. Es handele sich heute darum, gegenüber Deutschland Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen. Wenn

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

es aber an dem Garantiepakt beteiligt werde, so lasse man gerade diese Vorsichtsmaßnahmen außer acht. Deutschland habe selbstverständilch alles Interesse daran, der Einladung Folge zu leisten, denn wenn es sich an einem mitteleuropäischen Pakt beteilige, so werde es ihm vielleicht leichter sein, die Lage wieder zu verwirren, zu deren Klärung Frankreich und Italien sich soeben erst zusammengeschlossen hätten. Das gleiche gelte auch für ein Rüstungsabkommen mit Deutschland. Man sei nicht sicher, ob Deutschland den begonnenen Rüstungswettlauf nicht doch eines Tages wieder aufnehmen werde. Die Sieger von 1918 hätten es nicht fertig gebracht, Deutschland an der Wiederaufrüstung zu hindern. Warum sollte deshalb ein Abkommen über die Rüstungsbeschränkung besonderen Erfolg haben?

*

Der englische Geschäftsträger bei Laval

Paris, 9. Jan. Außenminister Laval hat nach seiner Rückkehr in den Quai d'Orsay den englischen Geschäftsträger Campbell empfangen. Die Unterredung steht zweifellos im Zusammenhang mit den Ergebnissen der römischen Verhandlungen und mit dem bevorstehenden Besuch der französischen Minister in London, der nach Vermutung unterrichteter Kreise zwischen dem 20. und dem 30. Januar stattfinden soll.

Laval hatte anschließend eine Unterredung mit Ministerpräsident Flandin, dem er über seine römischen Eindrücke berichtete. Im Laufe des Nachmittags stattete der Außenminister dem Präsidenten der Republik einen Besuch ab, dem er ebenfalls Bericht über seine Romreise erstattete. Der Zeitpunkt der Abreise Lavals nach Genf steht noch nicht fest. Man rechnet jedoch damit, daß er entweder am Donnerstag abend oder am Freitag Paris verläßt.

Die Kältewelle

Breslau, 9. Jan. In Schlesien hat bei zeitweise eintretender Aufheiterung die strenge Kälte noch weiter zugenommen. Aus dem Flachlande werden Mittwochmorgen aus Breslau minus 18 Grad als Tiefsttemperatur gemeldet. Die niedrigste Temperatur wurde in Groß-Iser im Isergebirge in 840 Meter Höhe mit minus 26 Grad abgelesen.

Hamburg, 9. Jan. Seit Montag nachmittag sind in Hamburg wie auch in ganz Norddeutschland die Temperaturen stetig gesunken. Am Mittwoch meldet Hamburg 7 Grad unter Null. Auch in Schleswig-Holstein liegen die Temperaturen bei 6 bis 7 Grad Kälte. Etwas milderes Wetter herrscht dagegen im Wesergebiet, wo nur Temperaturen von 4 Grad Kälte zu verzeichnen sind.

*

Nachlassen der Kälte im Norden der Sowjetunion

Moskau, 9. Jan. Die sowjetrussische Presse erwartet für die nächsten Tage eine Erhöhung der Lufttemperaturen. Die Erwärmung soll von Nordwesten her kommen. In Archangelsk ist die Temperatur bereits bis auf 1 Grad Kälte gestiegen. In Mittelrußland dagegen ist es nach wie vor kalt, besonders in der Ukraine. In Kiew wurden 26 Grad Kälte festgestellt, in Charkow und Dniepropetrowsk 30, Lin Lugensk 40, in Moskau 18 Grad Kälte. Während der letzten Tage des großen Frostes sind in Moskau mehrere Fälle von Erfrieren vorgekommen, so sind eine ältere Frau und zwei betrunkene Arbeiter auf offener Straße nachts erfroren.

Erdbebenschäden in der Türkei

Istanbul, 9. Jan. Erst jetzt läßt sich übersehen, daß die Schäden des Erdbebens vom vergangenen Freitag viel größer waren, als nach den ersten spärlichen Nachrichten angenommen werden konnte. Als Mittelpunkt des Bebens ist die Insel Marmara im Meere gleichen Namens festgestellt worden, die der asiatischen Küste vorgelagert ist. **Von den 137 Häusern der Inseldörfer sind 40 völlig zerstört worden, die übrigen meist schwer beschädigt. Zwei Dörfer der Insel sowie fünf Dörfer kleinerer benachbarter Inseln sind fast völlig zerstört.** Die Bevölkerung, die sehr durch die Kälte leidet, hat beschlossen, die gefährdeten Inseln zu räumen. Der Rote Halbmond hat eine Hilfsaktion eingeleitet. Aus der Gegend vom asiatischen Küstenland werden ebenfalls größere Sachschäden aus den Dörfern gemeldet.

Der Lindbergh-Prozeß

87jähriger Greis belastet Hauptmann

Trenton, 9. Jan. Im Hauptmann-Prozeß rief der Generalstaatsanwalt einen unbekannten Namen auf. Nervös und unsicheren Schrittes betritt ein Greis Amandus Hochmuth den Zeugenstand. Er bekundete, als er am Nachmittag des Entführungstages auf der Veranda seines Hauses an der Ecke der Landstraße und des zum Landsitz Lindberghs führenden Weges stand, näherte sich ein schmutzig-grünes Automobil. Als der Kraftwagen etwa 8—10 Meter entfernt war und in den „Lindberghweg" einbog, sah der Führer des Wagens aus dem Fenster und starrte ihn, den Zeugen an, als sähe er ein Gespenst. Der Zeuge bemerkte auch einen Teil einer Leiter im Automobil. Auf die Frage des Generalstaatsanwaltes, ob der Mann, den er im Automobil sah, im Gerichtssaal sei, antwortete Hochmuth mit ja und zeigte mit zitternder Hand auf Hauptmann. In diesem Augenblick versagten einige elektrische Lampen im Gerichtssaal. Hochmuth schritt darauf zum Verteidigungstisch und legte die Hand auf Hauptmanns Schulter. Als der Chauffeur Perone ihm ins Gesicht gesagt hatte, er, Hauptmann, sei der Mann, der ihm einst zur Zeit der Lösegeldverhandlungen mit einer Nachricht zu Lindberghs Beauftragten Dr. Condon geschickt habe, sah man an Hauptmann zum erstenmal Zeichen innerer Erregung. Aber Hauptmann begnügte sich mit der geflüsterten Bemerkung zu Perone: „Sie sind ein Lügner".

*

Der Hauptmann-Prozeß hat mit seiner großen Anzahl auswärtiger Besucher der kleinen Kreisstadt Flemington bereits Unannehmlichkeiten gebracht. Vor allem haben die auswärtigen Besucher Grippe und andere Erkältungskrankheiten eingeschleppt. Da die stickige Atmosphäre in dem überfüllten kleinen Gerichtssaal die Ansteckung begünstigt, haben diese Erkrankungen schnell um sich gegriffen, so daß jetzt ein großer Teil der Bevölkerung stark darunter leidet.

*

Die „Daily News" meldet, daß ein Mitglied der Staatsanwaltschaft die Gerüchte bestätigt habe, wonach Frau Lindbergh seit ihrer Zeugenvernehmung Briefe erhalten habe, in denen sie und ihr zweiter Sohn John mit dem Tod bedroht wurden. Auch das Mitglied der Staatsanwaltschaft, Anthony Huck, ist laut „Daily News" brieflich mit dem Tode bedroht worden.

*

Hauptmann hat das Lösegeld erhalten

Neuyork, 9. Jan. Im weiteren Verlauf der Verhandlung gegen Bruno Hauptmann in Flemington sagte der frühere Beauftragte Lindberghs, Dr. Condon, aus, daß er den Angeklagten Hauptmann als die Person wieder erkenne, der er auf dem Bronzer Kirchhof die 50 000 Dollar Lösegeld für das Lindbergh-Kind übergeben hat.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Grauenhafter Massenmord in Kentucky. In Mount Vernon (Kentucky) hat sich ein grauenhaftes Verbrechen zugetragen, dem insgesamt sieben Menschen zum Opfer fielen. Im Verlaufe von Familienstreitigkeiten tötete ein Mann seine Frau, seine beiden Schwiegereltern, einen Schwager und eine Schwägerin und verwundete einen weiteren Schwager und eine Schwägerin. Sodann ergriff er die Flucht und ermordete ein etwa 5 Kilometer entfernt wohnendes Ehepaar. Gendarmerie verfolgte den Massenmörder, der Selbstmord durch Erschießen beging, nachdem die Verfolger ihn eingekreist hatten.

Zwei Missionare ermordet. Nach Berichten aus Rio de Janeiro sind zwei amerikanische Missionare in der berüchtigten Matto-Groß-Wildnis von 70 Eingeborenen überfallen und grausam niedergemetzelt worden. Die Missionare gehörten einer amerikanischen Expedition an, deren Führer Pinehart erst kürzlich zurückkehrte, nachdem man ihn bereits aufgegeben hatte. Ein Holländer namens Schilder fand mit seinen Freunden die Leichen der beiden Hingemordeten und begrub sie.

Memelländer-Prozeß vertagt. Am Mittwoch wurde der große Memelländer-Prozeß wegen Erkrankungen auf Montag, den 14. Januar, vertagt.

Steubenmedaille für die Rettungsmannschaft der „Neuyork". Zu Ehren der Rettungsmannschaft des Hapadampfers „Neuyork" veranstaltete die Steubengesellschaft einen Empfang im St. George-Hotel im Stadtteil Brooklyn. Auch der deutsche Botschafter in Amerika, Dr. Luther, nahm an der Feier teil. Der norwegische Generalkonsul verkündete die Verleihung des Olaf-Ordens an Commodore Kruse und der norwegischen Goldenen Rettungsmedaille an die Rettungsmannschaft. Der Präsident der Steubengesellschaft, Hoffmann, überreichte der Rettungsmannschaft die Steubenmedaille.

Kommunisten in Oberösterreich verhaftet. In Oberösterreich wurde eine starke kommunistische Zellenorganisation aufgedeckt. 60 Kommunisten wurden verhaftet. Im Lande Salzburg wurden 52 Angestellte der österreichischen Bundesbahnen wegen kommunistischer Parteitätigkeit fristlos entlassen.

Immer noch Stavisky-Skandal. Staatsrat Prouharam, der 1927 in seiner Eigenschaft als Generalstaatsanwalt des Seine-Departements die Begnadigung des Stavisky-Freundes Poulner befürwortet hatte, ist zurückgetreten. Wie die Blätter berichten, hat die Regierung den Rücktritt erzwungen.

Der Tote von Bärental identifiziert

bld. **Freiburg i. Br.**, 9. Jan. Wie wir vor einiger Zeit berichteten, wurde im Bärental die Leiche eines Engländers gefunden, die schon längere Zeit dort gelegen haben mußte. Die Nachforschungen der Polizei haben nun ergeben, daß es sich um einen 26jährigen Lehrer der deutschen Sprache an der höheren Schule zu Southgate, Cyril Farnsworth handelt. Der junge Engländer verkehrte früher bei einer Familie in Berlin-Steglitz und hatte sich offenbar in die Tochter des Hauses verliebt. Anfang 1931 brachen die Eltern des Mädchens aus verschiedenen Gründen den Freundschaftsverkehr mit Farnsworth ab. Man nimmt an, daß Farnsworth nach dieser Enttäuschung wieder nach England zurückkehrte und dort den Unterricht in der deutschen Sprache aufnahm. Im Juli 1931, an einem Tage, an dem er deutschen Schülern und Schülerinnen zu Ehren ein Frühstück geben wollte, war Farnsworth plötzlich verschwunden. Vermutlich hat er sich damals nach Deutschland begeben und im Schwarzwald seinem Leben ein Ende gemacht. Ob er vorher nochmals in Berlin gewesen war, ließ sich nicht feststellen.

*

bld. **Bärental**, 9. Jan. (Der Tote erkannt.) Wie wir auf Erkundigung an behördlicher Stelle erfahren, kann mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß es sich bei dem an Weihnachten gemachten Skelettfund um den im Juli 1931 verschwundenen und damals 26jährigen Lehrer der deutschen Sprache an der höheren Schule zu Southgate (England) Zyril Gamble genannt Farnsworth handelt. Es wurde festgestellt, daß der junge Mann zu einem Fräulein in Berlin-Steglitz in einem Freundschaftsverhältnis stand, das Anfang 1931 infolge des Widerstandes der Eltern des Mädchens abgebrochen wurde.

Wie die „Badische Presse" dazu berichtet, vermutet man nun, daß Farnsworth nach seiner Liebesenttäuschung in Berlin wieder nach England reiste und dort seine Tätigkeit als Lehrer der deutschen Sprache weiter fortsetzte. Als zur Sommerszeit deutsche Schüler und Schülerinnen die englische Anstalt besuchten, habe ihn ein neuer starker innerer Drang nach Deutschland gezogen, dem er nicht zu widerstehen vermochte. Darauf sei er eines Tages im Juli 1931 nach Deutschland abgereist und habe dort nach einem Aufenthalt im Schwarzwald seinem Leben ein Ende gesetzt. Ob er vorher nochmals in Berlin war, läßt sich nicht feststellen.

Der Bruhrainer Abschnitt der Reichsautobahn in Angriff genommen

An einer Arbeitsstätte im oberen Lußhardt bei Kronau im Amtsbezirk Bruchsal.

bld. Seit wenigen Tagen ist in die stille Landschaft am Bruhrain freudiger Arbeitslärm eingekehrt. Die in ihrem Verlauf schon seit dem Frühjahr festgelegte Autobahn wird nunmehr ausgebaut werden. Vorläufig werden auf der Strecke Heidelberg-Bruchsal umfangreiche Vorarbeiten zur Aufnahme des Betriebes geleistet. An der ehemaligen Sandgrube von Kronau, die direkt an der Kirrlacher Allee liegt, ist ein ganzes Arbeiterdorf im Entstehen begriffen. Holzhäuser für Bauleitung, Kantinen, Geräteschuppen und Vorratshütten haben das Bild der stillen Walddünen vollkommen verändert. Mit schrillem Pfiff fährt der schwerbeladene Sandzug der Firma Bährle & Rist (Offenburg) durch bisher stille Waldreviere, um das Auffüllmaterial, das durch Abtragung der beträchtlichen Sanddünen gewonnen wird, an die Baustelle heranzubringen.

Durchschnittlich wird etwa ein Meter Aufschuttmaterial auf der jetzigen Grundlage aufgeschichtet. Das gibt natürlich eine hübsche Summe von Festmetern, die alle beigefahren werden müssen. Glücklicherweise sind die Dünen ganz in der Nähe der Fahrbahn, sodaß keine allzu großen Transportwege zurückzulegen sind. Wie die meisten Landstraßen, nimmt auch die von Kronau über Kirrlach nach Waghäusel führende ihren Weg über die Autobahn hinweg, da ihre Ueberführung am wenigsten Erdbewegungen verursacht. Nur zwei Straßen und zwar die Kreisstraße 183 Rot—St. Leon und die Straße St. Leon—Kronau erhalten Unterführungen. Wasserläufe wie Leimbach, Hardtbach, Kirrgraben, Kraichbach und Kriegbach werden die Autobahn in Durchlässen überqueren.

Viel hundert fleißige Hände finden am gemeinschaftlichen Werk Arbeit und Brot, sie wissen dem Führer, der dieses Werk geschaffen, den besten Dank durch treue Mitarbeit abzustatten.

Baden

bld. **Ein Gedenktag.** Vor 70 Jahren, am 8. Januar 1865, hat man mit dem Bau der festen Rheinbrücke zwischen Ludwigshafen und Mannheim begonnen, die nach dem Bau der Eisenbahnbrücke nunmehr als Straßenbrücke dient. Am 28. November 1867 konnte die erste Probefahrt über die Brücke ausgeführt werden.

*

Karlsruhe, 9. Jan. (Badedieb.) Das Amtsgericht Karlsruhe verurteilte den 21jährigen vorbestraften Lothar Bischof aus Pforzheim wegen Diebstahls im Rückfall zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten. Der Angeklagte hatte Ende Oktober vorigen Jahres in Karlsruhe im Friedrichsbad, sowie im Vierordtsbad mehrere Badegäste bestohlen, wobei ihm Barbeträge von 90 RM. in die Hände fielen.

Mannheim, 9. Jan. (Motorradunfall.) Aus bisher noch unbekannter Ursache fuhr in vergangener Nacht auf der Seckenheimer Anlage ein Kraftradfahrer mit seinem Fahrzeug gegen den Randstein und stürzte. Der Fahrer erlitt erhebliche Verletzungen.

Oberwittighausen (Taubergrund), 9. Jan. (Großfeuer.) Am Dienstag morgen ertönte Feueralarm. Zwei Scheunen und zwei Nebengebäude des Bürgermeisters Raps, sowie eine Scheune des Landwirts Philipp Wülk standen in Flammen und brannten vollständig nieder. Große Getreide- und Futtervorräte, sowie landwirtschaftliche Geräte gingen zugrunde. Der Feuerwehr gelang es die Nachbargebäude zu retten. Die Brandursache ist unbekannt.

Aus dem Neckthal, 9. Jan. (Scharlach.) In Bad Griesbach ist die Volks- und Fortbildungsschule auf bezirksärztliche Anordnung wegen Scharlacherkrankungen auf die Dauer von vier Wochen, d. h. bis 30. Januar geschlossen worden. Auch die Schule in Lautenbach bleibt wegen Scharlach- und Diphtherieerkrankungen auf weitere 14 Tage geschlossen.

Reichental i. Murgtal, 9. Jan. (Sportflugzeugabgestürzt.) Bei Kaltenbronn geriet ein Flugzeug ins Schneegestöber und verlor die Orientierung. Der Apparat streifte die hochragenden Tannen und stürzte ab. Während das Flugzeug in Trümmer ging, kam der Pilot mit leichten Verletzungen davon.

*

Heilbronn, 9. Jan. (70 Jahre alt.) Am Sonntag vollendet Geh.-Rat Dr. Peter Bruckmann sein 70. Lebensjahr. Er ist der Seniorchef der bekannten Silberwarenfabrik Peter Bruckmann und Söhne. Von 1897 bis 1933 gehörte er den bürgerlichen Kollegien an, 1926 wurde er zum Ehrenbürger seiner Vaterstadt ernannt. Von 1915 bis 1933 war er auch Mitglied des Württ. Landtags und über ein Jahrzehnt Landesvorsitzender der Deutschen demokratischen Partei. Er war der eifrigste Förderer des Neckarkanals, dessen Fertigstellung bis Heilbronn diesen Sommer er nun zu erleben die Freude hat.

Waltershofen, OA. Leutkirch, 9. Jan. (Der letzte Gang.) In treuer Pflichterfüllung übte Gregor Knoll von Kißlegg den Postbotendienst während 33 Jahre in Waltershofen aus. Sein guter Humor half ihm über manches herbe seines Berufes hinweg. Als er am Montag seine Post in den letzten Hof, Dietenberger-Knittelsbach bei Waltershofen, trug, wurde er plötzlich von einem Schlaganfall betroffen, der den Tod zur Folge hatte.

*

— **Schneepegel über ein Meter im Hochschwarzwald.** In fast allen Teilen des Schwarzwaldes, vornehmlich in den südlichen Abschnitten, haben sich die Schneefälle fortgesetzt, sodaß die Kammhöhen zwischen Feldberg und Belchen bereits eine totale Schneedecke von etwa 1 Meter zu verzeichnen haben. Zwischen dem Herzogenhorn und der Grafenmatte hat man am Dienstag eine Schneehöhe von 1,15 Meter gemessen. Im Gesamtschwarzwald sind bisher, nach vorliegenden Einzelmeldungen, etwa 50 Bahnschlitten zum Einsatz gebracht worden. Alle im Durchschnitt über 800 Meter gelegenen Höhen-Zufahrtsstraßen und Dorfstraßen wurden auf Veranlassung der Gemeinden gebahnt. In den Hochschwarzwaldgebieten vollzieht sich der Hauptverkehr mit Schlitten. Im Nordschwarzwald ist die Schneehöhe auf 60 Zentimeter gestiegen. — Nachdem es bereits zu Ende der vergangenen Woche in den mittleren und höheren Lagen des Schwarzwaldes zu reichlichen Schneefällen kam, setzte in der Nacht zum Dienstag auch im Tal heftiges Schneetreiben ein, das am Dienstag vormittag noch anhielt. Neben den Wintersportlern wird es besonders der Landwirt begrüßen, daß die Felder mit ihren jungen Saaten nun eine schützende Schneedecke bekommen haben.

— **Fremdenverkehrszahlen des Monats November im Badnerland.** Die Uebersicht über die Fremdenverkehrszahlen des Monats November 1934 für 14 wichtigere badische Fremdenplätze ergibt wiederum die erfreuliche Tatsache einer beträchtlichen Zunahme gegenüber dem gleichen Monat des Jahres 1933. Die Gesamtfremdenzahl beträgt im November 1934 für diese 14 Orte 41 789, das sind 16,4 Prozent mehr als im November 1933. Davon kamen aus dem Ausland 4218 (54.9 Prozent). Auch die Uebernachtungszahl hat mit 121 715 Gesamtübernachtungen um 15,7 Prozent gegenüber dem Vergleichsmonat 1933 zugenommen. Noch beträchtlicher ist die Zunahme des in dieser Zahl enthaltenen Ausländeranteils, die bei 14 634 Uebernachtungen im November 1934 um 56,5 Prozent gegenüber dem November 1933 zugenommen hat.

Aus dem Gerichtssaal

Räuberbande vor den Gerichtsschranken

Mannheim, 9. Jan. Ein ganzes Jahr lang, von August 1933 bis Anfang September 1934, trieb in hiesiger Stadt eine Bande ihr Unwesen, die auf der Straße haltende Autos wegnahm, damit Fahrten ausführten, bis das Benzin alle war und dann die Kraftfahrzeuge einfach stehen ließ. Teilweise wurden die Autos auch ausgeraubt. In einem Falle wurde sogar ein Raubversuch an einem Autolenker unternommen. Der 21 Jahre alte ledige Herbert Geber aus Rostock hielt ihm bei der Forderung, sein Geld herzugeben, eine Pistole vor das Gesicht. Schwerer noch war ein Raubanfall, den sie in der Parkstraße in Ludwigshafen an einem aus einer Wirtschaft heimkehrenden Manne ausführten. Der nichtsahnende Mann sah sich plötzlich zwei Pistolen gegenüber und die zwei Insassen des Autos, die sich die Gesichter vermummt hatten, riefen: Nicht weitergehen! Nicht rühren! Ihr Geld her! Dem Ueberfallenen blieb nichts anderes übrig, als den Geldbeutel mit vier Mark Inhalt herzugeben. Die Räuber waren der Angeklagte Geber und der 23 Jahre alte ledige Alex Adt von hier. Alle drei beteiligten sich auch an einer Reihe von Fahrrad- und Motorraddiebstählen. Im ganzen verzeichnete die Anklage 19 Fälle, unter ihnen auch einen zweimaligen Einbruch bei einer 76 Jahre alten Frau, bei der Geber Fürsorgegelder im Betrage von 38 und 4 Mark stahl. Die Verhandlung nahm einen ganzen Tag in Anspruch. Das Urteil lautete: Geber sieben Jahre Gefängnis, Heinrich vier Jahre drei Monate, Adt ein Jahr zwei Monate, Schmitt und Eckel je acht Monate.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kameradschaftsabend der militärischen Vereine

Am Sonntag, den 6. Januar 1935 veranstalteten die militärischen Vereine im Saale zur „Blume“ einen Kameradschaftsabend, dem ein ausgewähltes Programm zugrunde lag und der einen glänzenden Verlauf nahm. Es war ein Kameradschafts- und Familienabend, wie man ihn in diesen Kreisen bisher nicht anders gewohnt war. Der mit den Fahnen des dritten Reiches geschmückte Saal war schon vor Beginn der Veranstaltung bis uf den letzten Platz besetzt; er erwies sich als viel zu klein. Viele Volksgenossen mußten infolge Platzmangels wieder umkehren. Unter den zahlreichen Gästen bemerkte man u. a. Bürgermeister Dr. Lingens, mehrere Stadträte, die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und Körperschaften, Kamerad Heim als Vertreter des Herrn Oberstleutnant Holz, Kamerad Reber, Altveteran Schenkelberger sowie die Kameraden Ancel, Seyfried und H. Krieger.

Der erste Teil der Vortragsfolge trug ein ernstes und feierliches Gepräge und war von W. Förster in durchaus vornehmer, künstlerischer Weise zusammengestellt, der sich durch eine selbstlose Arbeit und Mitwirkung ganz besonders verdient gemacht hat. Gleich zu Beginn der Veranstaltung, als die Standartenkapelle 238 unter der Leitung von Musikmeister Schumann das militärische Tongemälde „Fridericiana“ von Zimmer in bekannt schneidiger Manier intonierte, herrschte unter den zahlreich Erschienenen eine innere und herzliche Verbundenheit. Kamerad Fritz König begrüßte im Namen der Veranstalter mit warmen Worten die Festteilnehmer, insbesondere die Ehrengäste, dankte ihnen für ihr Erscheinen und gab seinem aufrichtigen Bedauern darüber Ausdruck, daß der Saal für die heutige Veranstaltung sich leider als zu klein erwiesen habe. Wir wollen in den militärischen Vereinen und Verbänden wachhalten die Erinnerung an unsere alte ehr- und ruhmwürdige Armee. Er gedachte in besonders herzlicher Weise der dutschen Volksgenossen an der Saar und gab dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck, daß die Volksabstimmung am 13. Januar die endliche Rückgliederung des Saarlandes zu Deutschland im Gefolge haben möge. Weiterhin richtete der Sprecher an alle den Appell, alles zu tun und dafür sich einzusetzen und zu sorgen, daß das deutsche Volk den Platz unter den Nationen wieder erhält, der ihm als größtes Kulturvolk zusteht. Er schloß seine Ausführungen mit einem Sieg Heil auf Reichskanzler Adolf Hitler. Anschließend brachte W. Förster mit innerem Erleben die beiden Gedichte „Der Feldgraue“ und „Eine Scholle Heimaterde“ zum Vortrag. Eine würdige Totenehrung stellte das lebende Bild dar: „Vier Feldgraue am Grabe eines gefallenen Kameraden“, wobei die Musik leise das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ spielte und die Anwesenden sich von ihren Sitzen erhoben.

Im Mittelpunkte des Abends stand die Ehrung verdienter Mitglieder und die Verleihung der Ehrenkreuze, welch letztere Bürgermeister Dr. Lingens persönlich vornahm. Im Anschluß hieran führte er etwa folgendes aus:

„Es war mir eine besondere Ehre, den Kameraden, die im großen Weltkriege auf den Schlachtfeldern in Ost und West, in Nord und Süd gekämpft und ihr Leben für Deutschland und unser Volk eingesetzt haben, die von unserem altehrwürdigen, verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg zur Verleihung bestimmten, wohlverdienten Ehrenkreuze zu überreichen. Ich überreiche diese Ehrenkreuze im Namen unseres großen Führers und Kriegskameraden Adolf Hitler. Ihr ward die ersten Nationalsozialisten; Nationalisten aus Liebe zur angestammten Heimat und Sozialisten in der vorbildlichen Teilung aller Dinge mit den Kameraden draußen an der Front. Kriege gab es durch Jahrhunderte hindurch. Wir wollen keinen Krieg. **Wir setzen uns ein für den Frieden, aber für einen Frieden der Ehre u. Gleichberechtigung.** 15 Jahre schwerster pazifistischer Schmach und Schande liegen hinter uns. Wenn es uns gelang, das Steuer herumzuwerfen, so danken wir dies einzig und allein Adolf Hitler und seiner Bewegung. Wir wollen künftighin Deutschland und das Allgemeinwohl immer höher einschätzen als das eigene „Ich“. Das Ehrenkreuz verpflichtet Euch immerzu, Euch an jene Stunden zu erinnern, wo Ihr Kameraden gewesen seid in Not und Tod, wo Ihr treue, unverbrüchliche Kameradschaft gehalten habt. Das Kriegskreuz hat einen besonderen Klang, und zwar als Symbol der Volksgemeinschaft und als Symbol an jene Zeit, wo Deutschland groß und stark und das deutsche Volk einig und bereit war, die Heimat nach außen zu schützen. Wir gedenken in dieser Stunde der Gefallenen des Weltkrieges und der 400 Parteigenossen, die ihr Leben für unser neues Deutschland geopfert haben. Wir alle wollen ihre Vaterlandsliebe, Opferbereitschaft und Treue uns zum Vorbild nehmen, wir alle wollen in treuer Kameradschaft Aufbauarbeit leisten und uns einsetzen für die Erringung der Freiheit des deutschen Volkes u. Vaterlandes“ Die Rede klang aus in einem begeistert aufgenommenen Sieg Heil auf das deutsche Volk, das Saarland und auf unseren Führer und Frontkämpfer Adolf Hitler sowie mit dem Horst Wessel-Lied.

Kamerad Baisch dankte im Namen der Geehrten Bürgermeister Dr. Lingens für die Überreichung der Ehrenkreuze und versicherte, daß sie die alten, treubewährten Kameraden bleiben.

Kamerad Krieger pries die Tüchtigkeit des deutschen Soldaten an allen Fronten und den deutschen Frontgeist. Er sprach der deutschen Volksgemeinschaft von heute das Wort, die Deutschland einig und stark gemacht habe wie nur zuvor. In dieser inneren Einigkeit müssen wir uns nunmehr auch die Achtung nach außen erringen. Dies ist aber nur möglich, wenn wir alle unserem großen Führer und Kanzler immerdar treue Gefolgschaft leisten.

Einen gewaltigen und tiefen Eindruck hinterließ das Stück „Deutschland lebt“ von W. Förster, indem die Damen Holzhauer und König sowie Herr Gustav Krebs jr. ihre Rollen bestens spielten und langanhaltenden Beifall ernteten. Den ernsten Teil des Abends beschloß der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes.

Im zweiten Teil des Programms, der der heiteren Muse gewidmet war, stellte sich Kamerad Hebeisen als humorvoller Ansager und Lautensänger vor. Frau Hofer und Frl. Hummel fanden in ihrer Duoszene „Das fidele Lumpenpaar“ ein sehr dankbares und beifallsfreudiges Publikum. Der stark übertriebene, urkomische Schwank „Kiki und Koko“ löste wahre Lachsalven aus. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen, schneidig gespielten „Soldatenlieder-Potpourri“ der Standartenkapelle übermittelte Herr Heim die Grüße der Karlsruher Kameraden und pries den alten Soldatengeist und Soldatenhumor. Eine Tanzgruppe des BdM. erfreute die Anwesenden durch schöne Volkstänze. Fräulein Herta Birnmayer zeigte sich in zwei modernen Tänzen als große Tanzkünstlerin und erntete hierfür reichen Beifall. Der glänzend verlaufene Kameradschaftsabend fand mit dem Badenweilermarsch einen würdigen Abschluß.

Durlach im Fasching 1935

Vereinsführerbesprechung über die Durchführung.

Am Montag abend fanden sich die Durlacher Vereinsführer auf Einladung von Bürgermeister Dr. Lingens in der „alten Residenz“ zu einer Besprechung über die Durchführung des Faschings 1935 ein.

Die Vereinsführer bekundeten durch fast vollzähliges Erscheinen ihr starkes Interesse an der Sache. Bürgermeister Dr. Lingens eröffnete in seiner Eigenschaft als Vorsitzender die Sitzung und dankte für das rege Interesse. Dr. Lingens gab dann einige einleitende Ausführungen. Das Wort des bayerischen Staatsministers Esser, der in einer Rede u. a. sagte: „Ein Volk, das sich große Aufgaben gestellt, soll auch große Freuden erleben“, soll gleichsam als Motto über allen karnevalistischen Veranstaltungen stehen. In erster Linie ist unsere Aufgabe darin zu suchen, die alte Tradition der Turmbergstadt zu wahren. Diese Tradition verbürgt der Maskenzug, der wiederum geplant ist und so gut wie sicher durchgeführt wird. Ihn reklametechnisch großzuziehen, ist dieses Jahr eine besondere Hauptaufgabe, da die benachbarte Residenzstadt den ihrigen auch auf den Fastnachtssonntag vorverlegt hat.

Präsident Schaber von der 1. Grokage dankte Dr. Lingens für seine Worte und erläuterte in der Folge einige den Maskenzug betreffenden Maßnahmen. Das Motto für den Zug bringt das Ergebnis des öffentlichen Preisausschreibens. Sobald das Motto bestimmt ist, geht es an die Durchführung des Maskenzuges. Dessen Finanzierung müssen die vorhergehenden karnevalistischen Veranstaltungen bringen. Weiter wird die Grokage in weitgehendstem Maße den Vereinen behilflich sein. Die Grokage stellt wiederum einige Wagen, die Vereine sollen sich nach Möglichkeit auch mit einem oder mehr Wagen beteiligen. Das Wohl der Stadt und Bevölkerung erfordert eine korporative Beteiligung.

Bürgermeister Dr. Lingens legte bei dieser Stelle klar, daß politische und tendenziös außenpolitische Momente nicht demonstriert werden dürfen. In der Aussprache kamen die Vereinsführer zu Wort, die zum Teil schon bindende Zusagen geben konnten. Die von zwei Seiten an Bürgermeister Dr. Lingens gerichteten Anfragen betr. Vergnügungssteuer waren gut gemeint, dürften aber nur über den höheren Instanzenweg, und nicht örtlich, zu regeln sein. Dr Lingens will trotzdem nach einem Ausweg suchen. Die Streitfrage, ob über die Faschingszeit Berufsmusiker zum Spielen herangezogen werden müßten, klärte Stadtrat Bull. Berufsmusiker müssen nur in kulturellen, öffentlichen Veranstaltungen hinzugezogen werden. Für die Karnevalszeit trifft dies nicht zu. Im übrigen ständen ja soviel Berufsmusiker gar nicht zur Verfügung.

Es wurde noch diese und jene Anregung und auch Zusage gegeben, so über die „Gespanne“, und dann schloß Bürgermeister Dr. Lingens die Sitzung.

Was darf nun schon verraten werden? Daß die 1. Große Karnevalsgesellschaft fünf Veranstaltungen durchführt mit dem Auftakt am 27. Januar, daß das WHW. am 16. Februar mit einer eigenen Sache aufwartet, daß der Maskenzug am Fastnachtsonntag stattfindet und daß die traditionellen Vereinsmaskenbälle wie der der Germania, der Turnerschaft 46 usw. auch stattfinden.

Durlach erlebt dieses Jahr Karneval in altem Glanz und ruhmreicher Tradition.

Aus Stadt und Land

Karlsruher Polizeibericht vom 10. Januar 1935.

Verkehrsunfall: Am 9. Januar 1935 um 14,15 Uhr stießen bei der Kreuzung Wilhelm- und Luisenstraße 2 Motorradfahrer zusammen. Hierbei wurde der eine Motorradfahrer, sowie sein Soziusfahrer so schwer verletzt, daß sie in das städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der andere Motorradfahrer und ein auf dem Gehweg stehender unbeteiligter Mann erlitten durch den Zusammenstoß ebenfalls Verletzungen und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft beide Motorradfahrer, weil der eine das Vorfahrtsrecht nicht beachtete und der andere eine Geschwindigkeit von 50—60 km einhielt.

Zusammenstoß: Am gleichen Tage um 16,30 Uhr wurde in der Benzstraße eine Radfahrerin von einem Kraftradfahrer angefahren und zu Boden geworfen, wo sie bewußtlos liegen blieb. Sie wurde mittels Krankenwagen in das städt. Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, da die Verletzte noch nicht vernehmungsfähig ist. Der Motorradfahrer hat sich jedoch insofern schon strafbar gemacht, weil er mit dem Kraftrad fuhr, ohne im Besitz eines Führerscheins zu sein.

Anlage zum Polizeibericht vom 10. Januar 1935.

Aus der Diensttätigkeit der Gewerbepolizei in den Monaten November und Dezember 1934.

Von den bei Milchkontrollen erhobenen Proben war wieder eine große Anzahl zu beanstanden. 20 Proben waren gewässert. (7 bis 33 % Wasserzusatz), in 20 weiteren Fällen war die Milch entrahmt, fettarm und schmutzig. Strafverfahren gegen die Milcherzeuger wurden eingeleitet. Wegen Milchfälschung wurden in den letzten Wochen mehrfach Gefängnisstrafen bis zu einem Monat, daneben Geldstrafen bis zu 100 Mark ausgesprochen.

Die Entnahme von Lebensmittelproben in einschlägigen Geschäften gab zu zahlreichen Beanstandungen Anlaß.

Es wurden sichergestellt: Eiernudeln und Eiermakkaronen, zu deren Herstellung zu wenig Eier verwendet wurden, Fleischwurst und Leberwurst wegen zu hohen Wassergehalts, Mettwurst wegen unerlaubter Färbung, Mehl, das verunreinigt und muffig war, Torte, für welche ranziges Fett verwendet worden war, Schokalade, die Würmer enthielt, Grieß, Gerste, Bohnen, Knorr-Suppenwürfel, welche mit Raupen und Motten durchsetzt waren, Zucker wegen Verschmutzung.

Die Verkäufer der Lebensmittel wurden wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz zur Anzeige gebracht.

Wegen Zuwiderhandlungen gegen wirtschaftliche und gewerbliche Gesetze und Verordnungen gelangten 165 Personen zur Anzeige. Bei den Verstößen handelt es sich insbesondere um unerlaubten Sonntagsverkauf, Nichtbeachtung der Ladenschlußzeiten, Vergehen gegen die Arbeitszeitordnung (ein Arbeitgeber hatte seine Arbeiter wöchentlich bis zu 120. Stunden beschäftigt!), Vergehen gegen das Nachtbackverbot unlauteren Wettbewerb, Vergehen gegen die Butter- und Eierhandelsverordnung, Betrug im Kleinhandel mit Kohlen (es waren minderwertige schottische Nußkohlen mit holländischen Nußkohlen vermischt), unerlaubtes Wirtschaften und Nichteinhaltung auf den Viehhandel bezüglicher Vorschriften.

Wegen Uebertretung der Schlachthof- und Fleischbeschauordnung mußten 15 Personen zur Anzeige gebracht werden. Beschlagnahmt wurde das Fleisch von 2 Kühen, 2 Kälbern und von 1 Schwein, weiter ½ Hammel, 244 kg Rindfleisch, 77 kg Kalbfleisch und Innereien. Das Fleisch konnte nach Beibringung vom Gesundheitszeugnissen z. T. den Eigentümern wieder zurückgegeben, z. T. mußte es auf der Freibank verkauft werden. Größere Mengen Fleisch- und Wurstwaren mußten wegen Verdorbenheit vernichtet werden. Nachdem sich die Anzeigen wegen Fleischschmuggels mehren, wird gegen die zur Anzeige gelangenden Personen grundsätzlich durch Verhängung von Haftstrafen vorgegangen werden.

Badisches Staatstheater.

Heute, Donnerstag, 20 Uhr findet die erste Wiederholung der Neuinszenierung von Johann Strauß Meisteroperette **„Die Fledermaus“** in der Neuinszenierung von Dr. Thur Himmighoffen mit einigen Einlagen statt. Morgen Freitag 20 Uhr wird ebenfalls zum ersten Male Mozart's „Hochzeit des Figaro“ in der Neuinszenierung von Erik Wildhagen unter der musikalischen Leitung von Klaus Nettstraeter wiederholt. Die Besetzung bleibt unverändert.

Massenbesuch Schweizer Skiläufer im Feldberggebiet

bld. Das Feldberggebiet, die Belchenskigelände und das Münstertal hatten am vergangenen Wochenende und am Sonntag einen überraschend starken Besuch aus der Schweiz zu verzeichnen, nachdem die Kunde von der idealen Schneelage auf dem Hochschwarzwaldkamm durch Radio in den schweizerischen Grenzstädten verbreitet worden war. Allein im Badischen Bahnhof Basel wurden am Sonntag früh 2300 Sonntagskarten gelöst. Die Mehrzahl der schweizerischen Skiläufer benützte die Wiesentalzüge, um von Todtnau her in das Feldberggebiet aufzusteigen. Mit Privatwagen und Kraftposten wurden über 1500 schweizerische Sportler in die Schwarzwald-Skigelände befördert. Es darf als ein erfreuliches Symptom gebucht werden, daß im Gegensatz zu den beiden Vorwintern jetzt wieder die große Schweizer Skizunft in hellen Scharen nach den südbadischen Skibergen strömt und sich im Kreise ihrer deutschen Skigenossen wohlfühlt.

Der Fasching kommt!

bld. Kaum ist das Dreikönigsfest vorüber u. die letzten Christbäume sind abgeleert, dann tritt, zunächst ganz unbemerkt, der Karneval in die Tür. Doch seine Bescheidenheit hält nicht lange vor. Zunächst klimpert er nur ganz leise mit seinen Glöckchen, aber bald wird sein Schellengeläute lauter und steigert sich immer mehr zu ungebundenem Frohsinn. Wenn der Fasching des Jahres 1935 uns zum Tanz auffordert, so werden wir ihm kein grämliches Gesicht schneiden. Wir werden ihn alle herzlich willkommen heißen. Gerade, weil wir alle unsere Kräfte anspannen müssen, um das Werk zu vollenden, das so wunderbar begonnen wurde, gerade weil Beruf und Pflichtenkreis unsere vollste Hingabe erfordern, brauchen wir auch ein Reservoir, aus dem wir immer wieder neue Kräfte schöpfen können, brauchen wir Entspannung, brauchen wir Frohsinn, brauchen wir Freude.

Der Fasching ist keine überflüssige Angelegenheit für Narren und Nichtstuer, wie griesgrämige Philister ihn gerne hinstellen möchten, sonst hätte er sich nicht für Jahrhunderte so tief im Volksbrauch eingewurzelt. Er ist aus dem gesunden Instinkt der Volksseele emporgewachsen, aus dem uralten Gesetz, das auf den Werktag den Sonntag folgen läßt; und wer arbeitet, soll nicht nur essen, sondern auch fröhlich sein. Auch der Gedanke, daß noch Volksgenossen ohne Arbeit sind, darf uns nicht lähmen, denn gerade der Karneval wird auch sein Teil zur Lösung des Arbeitsproblems beitragen. Tausende werden von ihm Nutzen haben und die Wirtschaft wird neu belebt werden. Darum, wenn der Fasching lockt, folgt seinem Ruf! Keiner, der es tut, vergibt sich etwas. Fanget an! Die Dauer der diesjährigen Faschingszeit ist eine ziemlich lange. Der Faschingsdienstag fällt auf den 5. März 1935. Volle zwei Monate stehen also zur Abhaltung der karnevalistischen Veranstaltungen zur Verfügung.

Das Wetter

für Freitag

Bei Island zeigt sich neuerdigs ein starkes Tiefdruckgebiet, doch herrscht auf dem Kontinent der Einfluß des östlichen Hochdrucks noch vor, so daß für Freitag weiterhin ziemlich frostiges, vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

*

Schneeberichte

Schwarzwald: Ueberall gute Sportmöglichkeit.

Allgäu: Württembergisches und bayerisches Allgäu sehr gute Sportmöglichkeit.

Einzelschneeberichte: Alb: Kaltes Feld 15 Zentimeter Pulver; Uracher Alb 10—20 Zentimeter Pulver; Münsingen 18 Zentimeter; Meßstetten 20—25 Zentimeter. **Schwarzwald:** Wildbad 30 Zentimeter (auf dem Sommerberg); Freudenstadt 20 Zentimeter; Kniebis 40—50 Zentimeter; Baiersbronn 8—10 Zentimeter; Ruhestein 40—50 Zentimeter; Triberg 40 Zentimeter; Saig 40 Zentimeter; Titisee 40 Zentimeter; Feldberg 1 Meter. **Württ. Allgäu:** Isny-Großholzleute Tal 25, Höhen 45 Zentimeter. Im bayerischen Allgäu überall im Tal 40 Zentimeter, auf den Höhen über 1 Meter, so Hindelang, Nesselwang, Oberstaufen, Oberstdorf, Pfronten. **Im Walsertal:** Tal 80 Zentimeter, Höhen 2 Meter. **In den bayerischen Alpen:** Garmisch 35 Zentimeter; Bayrisch Zell 50 Zentimeter, Zugspitzplatt 2¼ Meter Schnee. Schneebeschaffenheit überall vorzüglich.

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst Durlach.

Evangelische Stadtkirche.

Abends 8 Uhr: Wochengottesdienst Pfarrer Lic. Lehmann.

Lutherkirche.

Abends 8 Uhr: Frauen- und Mütterabend Pfarrer Neumann.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 10. Januar 1935.

Bad. Staatstheater: „Die Fledermaus“, 19½—23 Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Eine Frau vergißt nicht“, 7 u. 8¾.
Markgrafen-Theater: „Schirleys großes Spiel“.
Kammer-Lichtspiele: „Die Sporkschen Jäger“, 7 u. 8¾ Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 9. Januar

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,628	0,632
Belgien (100 Belga)	58,22	58,34
England (1 Pfund)	12,185	12,215
Frankreich (100 Frc.)	16,42	16,46
Holland (100 Gulden)	168,23	168,57
Italien (100 Lire)	21,30	21,34
Norwegen (100 Kr)	61,25	61,37
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	62,84	62,96
Schweiz (100 Frc.)	80,72	80,88
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,39	10,41
V. St. v. Amerika (1 Dollar)	2,482	2,487

Reichsbankausweis für die erste Januar-Woche

Der Reichsbankausweis vom 7. Januar 1935 zeigt ein sehr befriedigendes Bild und ist kennzeichnend für die Elastizität der Wirtschaft. Während der Jahresultimo eine Erhöhung der Kapitalanlage um 496,1 Millionen auf 4974,6 Millionen RM. brachte, konnten in der ersten Januarwoche von dieser Ultimoanspannung bereits 482,7 Millionen RM. das sind 97 v. H. wieder abgedeckt werden, sodaß sich die gesamte Kapitalanlage auf 4492,0 Mill. RM. verringerte. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug am 7. Januar 5659 Millionen RM. gegen 5662 Mill. RM. am entsprechenden Zeitpunkt des Vormonats und 5458 Mill. RM. zur gleichen Vorjahrszeit. Der Umlauf an Reichsbanknoten allein hat sich um 216,1 auf 3684,5 Mill RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 28.6 auf 356,3 Millionen RM. und derjenige an Scheidemünzen um 77,4 auf 1445,4 Millionen RM. vermindert. Die geringfügige Erhöhung der Deckungsbeträge um 0,1 auf 83,8 Millionen RM. ist auf eine Zunahme der Goldbestände um rund 21 000 Reichsmark auf 79,1 Millionen RM. und eine Zunahme der deckungsfähigen Devisen um rund 46 000 RM. auf 4,7 Millionen RM. zurückzuführen.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 8. Jan. Zutrieb: 682 Rinder, 748 Kälber, 2104 Schweine. Preise: Ochsen 28—40, Bullen 28—36, Kühe 11—32, Rinder 28—40, Kälber 24—50, Schweine 47—53, Sauen 44—47 RM.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 8. Jan. Preise für 1 Pfd.: Ochsenfleisch 58—64, Kuhfleisch 36—48, Färsenfleisch 58—64, Bullenfleisch 56—64, Schweinefleisch 72—76, Kalbfleisch 58—68, Hammelfleisch 70—75 Pfg.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 8. Jan. Zufuhr: 103 Rinder, 148 Kälber, 341 Schweine. Preise: Ochsen 32—34, Bullen 27 bis 36, Kühe 12—28, Rinder 30—38, Kälber 34—45, Schweine 50—53, Sauen 44—48 RM.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 8. Jan. Zufuhr 13 Ochsen, 19 Bullen, 20 Kühe, 51 Färsen, 148 Kälber, 4 Schafe, 351 Schweine. Preise: Ochsen a) 32—34, b) 25—30, Bullen b) 30—32, c) 27, Kühe a) 24—28, b) 19—20, c) 12—17,5, Färsen a) 35—38, b) 32—34, c) 30, Kälber b) 43—45, c) 39—42, d) 34—38, Schweine b) 53, c) 52—53, d) 50—52, g) 48. Marktverlauf: Großvieh und Schweine schleppend.

Statt besonderer Anzeige.

Unsere liebe Schwester und treubesorgte Tante

Marie Anna Seeger

wurde am letzten Samstag im Alter von 80 Jahren vom Herrn in die ersehnte Heimat abgerufen.

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden, und es ist uns ein Bedürfnis, allen herzlich zu danken, welche der Entschlafenen besonders während ihrer Krankheit in Liebe gedacht haben. Herzlichen Dank Schwester Emma für ihre aufmerksame Pflege, dem Herrn Prediger Schwindt von der Methodistengemeinde für seine tief zu Herzen gehenden Worte und die Gesänge des Gem Chors. Nicht zuletzt danken wir für die schönen Kranz- und Blumenspenden und die Teilnahme an der Trauerfeier.

DURLACH, den 9. Januar 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Billigere Ladenverkaufspreise für Persil

Doppelpaket Persil 60 R.-Pfg., Normalpaket Persil 32 R.-Pfg.

Persil bleibt Persil - in Güte und Vollkommenheit!

Es gibt kein loses Persil!

Persil gibt es nur in der bekannten Originalpackung.

Henkel & Cie. A.-G., Düsseldorf

VP 438

Die Fuhrwerkswaage in der Pfinzstraße

ist von morgen ab wieder benützbar.

Durlach, den 9. Januar 1935.

Der Bürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 11. Januar 1935, nachmittags 2 Uhr werde ich in Durlach im Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

15 Paar Damenfußstützen, 16 Paar Herrenfußstützen, 18 Paar Schuheinlagen, 1 Schreibmaschine.

Durlach, den 10. Januar 1935.

Baum, Gerichtsvollzieher

Badisches Staatstheater

Donnerstag, 10. Januar

D 14 (Donnerstagmiete)

Th.-Gem. 1001—1100

Zum ersten Mal wiederholt

Die Fledermaus

Operette von Johann Strauß

Dirigent: Keilberth.

Regie: Himmighofen.

Tänze: Kratina. Mitwirkende: Blank Croissant, Faber, Feld, Frisch, Haberkorn, Moerschel, Schulz' J. Grötzinger, Harlan, Kiefer, Löser, Nentwig, Mehner,

Anfang 19.30 Uhr

Ende nach 23 Uhr

Preise D (0.90—5.00 ℳ)

Fr. 11. 1. Figaros Hochzeit.

---

1 Herrenrad

(Ballon) mit guter Beleuchtung alles noch sehr gut erhalten für 45 ℳ zu verkaufen bei

K. Mössinger, Kirchstr. 3.

Achtung: Skifahrer!

Fahre am kommenden Sonntag nach **Freudenstadt** (Austragung der Skimeisterschaft) Fahrpreis pro Person RM 2.50.

Anmeldungen bis Samstag 14 Uhr.

Müller, Gartenstr. 13.

Gut möbl. Zimmer

elektr. Licht, heizbar zu vermieten Ebenda **Trommel** zu verkaufen. Wo sagt der Verlag.

Prima junges Mastfleisch

empfiehlt

Heinrich Grieb

Metzgermeister.

Inserieren bringt Erfolg!

Nun Madame! Werbung ist nicht „zu teuer"!

Vielleicht denken Sie: „Werben — das heißt: mit den Tausendern nur so um sich werfen!"

Aber da irren Sie.

Werben heißt einfach: etwas für sein Geschäft tun — sagen, was man zu verkaufen hat — davon überzeugen: „Bei mir sind Sie gut bedient!"

Und wer das mit Verstand tut, braucht garnicht unbedingt viel Geld dazu.

Nicht werben: das frißt am Geldbeutel! Aber wirksam werben: das füllt ihn!

Jawohl, Werbung hilft jedem,

wenn man mit Fleiß und Vorbedacht es richtig macht!

Liger

Ein billiges und gutes Mittagessen mit

Gemüse Nudeln Maccaroni à 32 ₰

gute Qualität

Hartgr. Nudeln, „ Maccaroni, „ Spaghetti, „ Hörnle à 38 ₰

sehr gute Qualität

Eierware I. Sorte

Maccaroni, Spaghetti, Hörnle, Nudeln à 48 ₰

dazu 5 Frucht-

Mischobst III à 35 ₰

Mischobst II à 45 ₰

Mischobst I à 60 ₰

Zwetschgen à 32, 40, 45 ₰

Mit vollem Rabatt

---

3 Zimmerwohnung mit Bad von Ehepaar auf 1. April ds. Js. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 30 an den Verlag.

---

3 Zimmerwohnung

mit Bad per 1. 4. 35 gesucht. Angebote unter Nr. 29 an den Verlag.

Auf 1. April gesucht: **2 Zimmer mit Küche** vom Verkehr abgelegen, wenn möglich mit etwas Garten von kleiner Beamtenfam. Angebote an Frau **K. Michel,** Karlsruhe, Zimmerstr. 5.

Wohnung gesucht:

2—3 Zimmer von pünktl. Zahler auf 1. 3. od. 1. 4. Angeb. unt. Nr. 31 an den Verlag.

Heu u. Dickrüben zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Jetzt ist es Zeit, daß Sie sich Ihre

Steuererklärung

vom Fachmann fertigen lassen.

Es lohnt sich bei Bücherrevisor

Johann Nist, Karlsruhe

Hans Thomastraße 5, Telefon 3300.

LUGER

Heute frische

Seefische

Schellfisch i. Anschn. à 22 ₰

Kabliaufilet fst. à 28 ₰

Schellfischfilet fst. à 35 ₰

Citronen 10 St. 38 u. 45 ₰

Panier-Mehl, Weck-Mehl ¼ à 9 ₰

Tomatenmark Dose 13 ₰

fst. Tafelöl Liter -.98 1.08, 1.18 ℳ

Cocosfett ℔-Tfl. 62, 65 ₰

mit vollem Rabatt!

SKALA-Theater

Ab heute und folgende Tage

ANFANG 7 u. 8¹⁵

Hier sind die tiefsten Geheimnisse der Liebe einer Frau geoffenbart.

Mit **Margaret Sullavan** und **Jimmy Butler**

Gutes Vorprogramm

Fox tönende Wochenschau

KAMMER LICHTSPIELE 7.00 8.45

Ein Wilderer-Film aus den Masuren

DIE SPORCKSCHEN JÄGER

Die Tragödie eines jungen Offiziers der seiner Jagdleidenschaft zum Opfer fällt.

Im Vorprogramm:

Karl Valentin und Lisl Karlstadt

die beliebten Münchner Komiker in

„Der verhexte Scheinwerfer"

Für die **kalten Tage**

Damen-Strümpfe reine Wolle 2.25 1.90 **1.50**

Damen-Schlüpfer innen gerauht 1.25 -.95 **-.75**

Kinder-Handschuh Wolle gestrickt **-.50**

Unterjacken, Untertaillen in allen Größen und Preislagen

H. Schmeiser am Schloßplatz.

In schöner Lage am Fuße des Turmberges ist bis 1. 4. 35 eine schöne **4 Zimmerwohnung** mit Bad u. Mädchenzimmer an ruhigen Mieter zu vermieten. Angebote unt. Nr 27 an den Verl.

Schöne **3 evtl. auch 2 Zimmerwohnung** in D.-Aue auf 1. 4. zu vermiet. Angebote unter Nr. 28 an den Verlag.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1934/35

Spendenausgabe.

Es gelangt eine weitere Spende zur Ausschüttung. Die Gutscheine hierfür werden im **Rathaussaale** wie folgt ausgegeben:

Montag, den 14. 1. 35, vormittags von 8—12 Uhr, an die Bedürftigen der Gruppe A, B und C,

Montag, den 14. 1. 34, nachmittags von 2—6 Uhr, an die Bedürftigen der Gruppe D,

Dienstag, den 15. 1. 35, vormittags von 8—12 Uhr, an die Bedürftigen der Gruppe E,

Dienstag, den 15. 1. 35, nachmittags von 2—5 Uhr, an die Bedürftigen der Gruppe F.

Die Gutscheine werden nur gegen Vorlage der Ausweiskarte verabfolgt.

Ich mache erneut darauf aufmerksam, daß die Gutscheine für Kohlen innerhalb der auf den Scheinen vermerkten Zeit eingelöst werden müssen, andernfalls sie verfallen und wertlos sind.

Noch im Verlaufe dieses Monats wird eine weitere Kartoffelausgabe vorgenommen werden. Wer noch Kartoffeln benötigt, hat dies bei der Gutschein-Empfangnahme am kommenden Montag und Dienstag anzugeben.

Durlach, den 10. Januar 1935.

Der Ortsbeauftragte des WHW.: Balschbach.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

DIE AUGEN AUF!

Verlockende Gelegenheitskäufe bieten sich oft im Inseratenteil des

DURLACHER TAGEBLATTES

---

10 Eier 95 Pfg

P. Schach

Adolf Hitlerstraße 25.